Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Albert Herling in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 210. **Halle a. d. Saale, Mittwoch den 9. September** **1891.**

Britische Orient-Schmerzen.

Eine Woche hindurch fast hat die Alarmnachricht des „Standard" über die Meerengenfrage ihre beunruhigende Wirkung geübt, schließlich aber hat es sich doch gezeigt, daß Rußland von der Pforte vorläufig nur ein verhältnißmäßig geringfügiges Zugeständniß erlangt hat. Die Dardanellen sollen auch in Zukunft den Kriegsschiffen aller Nationen geschlossen bleiben; die Schiffe der russischen freiwilligen Kreuzerflotte aber und der Odessaer Handelsgesellschaft sollen nach Erledigung einer Anmeldeformalität freies Durchfahrtsrecht haben. Man mag das als einen ersten Schritt zur Oeffnung der Meerengen für die eigentlichen Kriegsschiffe des Zarenreiches betrachten und daran erinnern, daß auch die Fahrzeuge der Kreuzerflotte, wenn sie entlassene Reservisten nach der Heimath befördern, thatsächlich im Dienst der russischen Militärverwaltung thätig sind. Jedenfalls aber lag und liegt ein Grund zu jener hochgradigen Erregung, die noch jetzt durch die englische Presse zittert, für uns nicht vor.

Daran vermag auch der überraschende Ministerwechsel in Konstantinopel nichts zu ändern. Es ist wahr, daß unsere Beziehungen zur Türkei, die in dem Besuch unseres Kaiserpaares am Bosporus so besonders herzlichen Ausdruck fanden, die allerbesten waren, so lange Kiamil Pascha Großvezier war, und auch das Zeugniß muß man dem abgetretenen Minister ausstellen, daß er die bulgarischen Schwierigkeiten geschickt zu behandeln verstand. Wenn man aber jetzt aus dem Ministerwechsel kurzerhand auf einen völligen Systemwechsel schließt, so überschätzt man einmal unseres Erachtens die Selbständigkeit der Staatsmänner in einer orientalischen Despotie, und zweitens vergißt man, daß der Sultan nicht nur ein feiner Kopf, sondern auch vielleicht der einzige Monarch ist, der thatsächlich selbst regiert. Aller Wahrscheinlichkeit nach hätte auch Kiamil Pascha eine vom Großherrn gewünschte Wendung zu ausgeprägterer Russenfreundlichkeit gefügig mitgemacht, und vollends unbegreiflich wäre die Entlassung des gesammten Ministeriums, in welchem ganz unpolitische Persönlichkeiten saßen, wenn hier die Politik allein maßgebend gewesen wäre. Ob Abdul Hamid wirklich eine Verschwörung im Palast entdeckt hatte oder entdeckt zu haben glaubte, ob er nur neue Gesichter um sich zu sehen wünschte, darüber ist bisher noch keine Klarheit zu gewinnen. Einstweilen aber deutet nichts darauf hin, daß Abdul Hamid mit seinem neuen Großvezier Djevad Pascha eine grundsätzlich andere Politik zu machen beabsichtigt als mit Kiamil Pascha.

Die Gefälligkeit gegen Rußland in der Dardanellenfrage könnte recht wohl das Resultat persönlicher Verstimmung sein. Als der türkische Botschafter Rustem Pascha in London die egyptische Frage zur Sprache brachte, da erhielt er von Lord Salisbury eine Antwort, deren kühle Ironie am Ende auch einem minder verwöhnten Herrn als dem Sultan nicht gerade wohlgefällig klingen mochte. Lord Salisbury mag es nachträglich vielleicht bereut haben, daß er damals diese Tonart anschlug. Der englische Botschafter, Sir Arnold White, ist seither nicht vom Großherrn in Audienz empfangen worden, und da Herr v. Nelidoff, der Vertreter Rußlands am Goldenen Horn, seinen Vortheil jedenfalls weidlich auszunützen gewußt hat, so mag die persönliche Sympathie Abdul Hamid's jetzt wohl den franko-russischen Verbrüderten sich zugeneigt haben. In London ist man anscheinend noch nicht dahin gelangt, zu den neuesten europäischen Ereignissen eine feste Stellung zu nehmen. Die Dinge haben sich etwas verschoben seit Kronstadt und die Zeit könnte am Ende nicht gar so fern mehr sein, wo die britische Regierung sich den Luxus einer „Politik der freien Hand" nicht mehr gönnen darf, sondern wo sie Partei ergreifen und entschlossen ihre Stellung nehmen muß. Mit platonischen Freundschaftsbetheuerungen an die Adresse aller Parteien ist es in kritischen Zeiten drohender Verwickelungen aber nicht gethan.

Daß die russisch-französischen Einflüsse am Bosporus für die britischen Orient-Schmerzen kritisch werden könnten, darüber täuscht man in England sich jetzt nicht mehr. Wohl aber versucht man das alte Spiel, von anderen die britischen Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Während es ohne jeden Zweifel vor allem und zunächst England zukäme, gegen das russisch-türkische Abkommen eine Aktion einzuleiten, versuchen leitende Blätter der englischen Regierungspartei es jetzt so darzustellen, als habe der Dreibund keine höhere und heiligere Pflicht als die, für in erster Reihe doch britische Interessen sein Ansehen einzusetzen. Thäte der Dreibund das nicht, so würde ihn nach dem „Standard" der Vorwurf „selbstsüchtiger Isolirung" treffen und England würde dadurch gezwungen in Zukunft „ebenfalls lediglich seine eigenen Interessen zu berücksichtigen." Als ob das Inselreich jemals in Vergangenheit und Gegenwart anders gehandelt hätte oder in Zukunft anders handeln würde! England gefällt sich in der Rolle eines mächtigen Handelsherrn, der seine Geschäfte im Auslande durch seine Agenten besorgen läßt. Das ist gewiß eine dankbare Rolle und bequem obendrein, aber auch Geschäftsagenten arbeiten nicht um der schönen Augen ihres Auftraggebers willen.

Es liegt auf der Hand, daß England an ein Aufgeben seiner egyptischen Stellung nicht denkt. Nach dem „Standard" scheint es sogar eine Verstärkung seiner Truppenmacht am unteren Nil und, in Verbindung damit, eine Vermehrung seines Flottenmaterials im Mittelländischen Meer zu planen. Alle diese und ähnliche Maßregeln aber würden sich für den Fall, daß der Sultan zu größerer Nachgiebigkeit gegen Rußland gestimmt ist, als unausreichend und wirkungslos erweisen. Seit Rußland, das dem Großherrn auf dem Nacken sitzt und leicht einmal durch einen Handstreich sich Konstantinopels bemächtigen könnte, einen starken Alliirten gefunden hat, ist sein Einfluß am Goldenen Horn durch England allein nicht mehr lahm zu legen. Der kluge Großherr wird durch Begünstigung Rußlands Vortheile von den Engländern in Egypten zu erpressen suchen und am Ende als verschlagener Orientale beide Theile prellen, den britischen Walfisch und den russischen Bären. Der bekannten Politik des kranken Mannes sähe ein solches Doppelspiel sehr ähnlich. England wird daher sehen müssen, daß es auf dem Kontinent Verbündete findet, und es kann sie nur beim Dreibund suchen, wo man seine Stellung im Mittelmeer nicht mit scheelen Augen ansieht.

Wohl aber wäre es möglich, daß eine englische Intervention in der Dardanellenfrage auch schon vor dieser nothwendigen Parteinahme bei den Dreibundmächten Unterstützung findet, denn Italien ist an dieser Frage die nächst dem Inselreiche zumeist betheiligte Macht. Der italienischen Küste ist der Schutz der britischen Flotte zugesagt und Italien könnte nur mit Beunruhigung es mit ansehen, wenn die russischen Panzerschiffe in absehbarer Zeit das Vorrecht der freien Durchfahrt durch die Meerenge erlangen würden. Darum mag die Meldung der ministeriellen „Morningpost" vielleicht richtig sein, nach welcher in Schwarzenau beschlossen worden wäre, eine an die Pforte zu richtende britische Note bereitwilligst zu unterstützen. Welchen Erfolg eine derartige diplomatische Aktion haben könnte, die sich nicht einmal auf den zu Ungunsten Rußland's in der bulgarischen Frage verletzten Berliner Vertrag stützen dürfte, das mag dahin gestellt sein, bis man über die Stimmungen am Bosporus besser unterrichtet ist. Wird aber eine britische Note auch von Deutschland thatsächlich unterstützt, dann mag man in London es sich gesagt sein lassen, daß diese Unterstützung nur unseren Verbündeten Oesterreich und Italien gilt. Denn für England wird das Deutsche Reich hoffentlich nicht eher sein Schwert und sein Ansehen in die Wagschale werfen, als bis die englische Freundschaft auch in solchen Momenten zutage tritt, wo die britischen Orient-Schmerzen nicht die Gemüther des großen Handelsreiches zu platonischen Liebeserklärungen hinreißen.

Vom Kaiserbesuche in Oesterreich und Baiern.

, Goepfritz, 7. Sept.

Nach der gestrigen Messe in der Ortskirche hielt der Erzherzog Albrecht von 9 bis 11 Uhr mit sämmtlichen selbstständigen Kommandanten und Generalstabsoffizieren sowie der gesammten Oberleitung eine eingehende Besprechung der bisher durchgeführten Manöver ab. Kurz nach Mittag trafen zu Wagen Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen und Prinz Georg von Sachsen von Schwarzenau ein, um dem Erzherzog Albrecht einen Besuch abzustatten. Die Majestäten und Prinz Georg erschienen in der Uniform ihrer österreichisch-ungarischen Regimenter und hatten österreichische Orden angelegt, während die österreichischen Generale preußische und sächsische Ordensauszeichnungen trugen. Kurz vor den Majestäten waren auch der Erzherzog Karl Ludwig und der Herzog von Würtemberg erschienen. Die Erzherzöge Albrecht, Karl Ludwig, Wilhelm und Rainer empfingen die Gäste trotz des Regens vor ihrer Wohnung im Freien. Nach überaus herzlicher Begrüßung fand die Vorstellung der anwesenden Generale statt. Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen verliehen den meisten Generalen und zahlreichen höheren Offizieren des Generalstabes Ordensauszeichnungen. Jedem der beiden Corps-Kommandanten machte Kaiser Wilhelm sein lebensgroßes Portrait in einem kunstvoll geschnitzten goldenen Rahmen zum Geschenk. Der Kriegsminister Frhr. v. Bauer erhielt die Diamanten zu dem Großkreuze des Rothen Adlerordens, der Minister für Landesvertheidigung Graf Welsersheimb und der Chef des Generalstabes Frhr. v. Beck wurden durch hohe Ordensauszeichnungen geehrt. Der Erzherzog Albrecht erhielt die Kette zum Schwarzen Adlerorden. Die Gäste nahmen auf Ersuchen des Erzherzogs Albrecht an einem großen feldmäßigen Déjeuner dinatoire theil, zu welchem auch die anläßlich der Manöverbesprechung anwesenden Generale zugezogen wurden. Während der Tafel brachte Erzherzog Albrecht folgenden Toast aus:

„Gestatten Ew. Majestät, daß ich namens der hier versammelten kaiserlichen und königlichen Offiziere der Freude Ausdruck verleihe, die zwei erlauchten Monarchen, Verbündete unseres Allergnädigsten Herrn, in unserer Mitte verehren zu dürfen und da für uns Soldaten das Heer unzertrennlich ist von dem obersten Kriegsherrn, auch das brave deutsche Heer mit einzuschließen. Hoch Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen! Hoch Se. Majestät der König von Sachsen! Hoch das tapfere deutsche Heer!"

Kaiser Wilhelm antwortete:

„Kaiserliche Hoheit! Ich verbinde mit dem Danke für die Worte Euer Kaiserl. Hoheit den Dank an Se. Majestät den Kaiser, daß Er die Gnade hatte, Mich einzuladen, den Manövern Seiner Armee beizuwohnen. Es erfüllt Mich mit wahrer Befriedigung, inmitten der braven österreichisch-ungarischen Truppen, Meiner Kameraden, zu weilen. Ich erhebe das Glas auf Se. Majestät den Kaiser, auf die Armee, auf Se. Kaiserl Hoheit den Erzherzog Albrecht, den Höchstkommandirenden! „Hoch! nochmals hoch! zum dritten male hoch!"

Beide Toaste wurden stehend angehört und waren von stürmischen Hochs aller Tischgäste begleitet. Die Stimmung war eine äußerst gehobene. Kaiser Wilhelm unterhielt sich im Laufe des

Aus dem Reiche des Lichtstrahles.

Ist Ihnen noch niemals ein gelinder Schauer über den Rücken gelaufen, wenn Sie in astronomischen Büchern gelesen haben, mit welcher Gemüthsruhe die Herren Sterngucker mit Entfernungen rechnen, gegen welche die Tour um die Erde ein wahres Kinderspiel erscheint, und Zeitepochen auftellen, in denen die ganze sogenannte Weltgeschichte mit allen ihren Königen, Ministern und Wirklichen Geheimen Räthen kaum den hundertsten Theil einer Sekunde zu bedeuten scheint? Wenn Sie sehen, wie diese Herren mit Zahlen spielen, in denen es anständigerweise nicht weniger als sechs Stellen geben darf, und wie sie Ihnen Details über die Beschaffenheit ferner Welten ausplaudern, während man doch noch nicht einmal alle schöne Gegenden unserer eigenen lieben Mutter Erde kennt?

Natürlich verbietet der Respekt vor den Männern der Wissenschaft, der jedem echten Deutschen angeboren ist, den geringsten Zweifel an ihren fabelhaften Angaben, dennoch ist man keinem anderen Zweige der Erkenntniß gegenüber so sehr geneigt, seiner Verwunderung durch ein Kopfschütteln Ausdruck zu geben, das leicht als Unglaube gedeutet werden kann. Das rührt daher, daß in keiner andern Wissenschaft die Mittel und Wege zur Erkenntniß dem großen Publikum so dunkel und unbekannt sind. Auf die Frage: wie erlangt der Astronom seine Kenntnisse? wissen die wenigsten eine Antwort zu ertheilen, und wer einmal als Laie eine Sternwarte besucht und mit erstauntem Auge die vielfachen Instrumente mit ihrer Wildniß von Schrauben, Rädern und Tuben wahrgenommen hat, der glaubt, das Laboratorium eines Magiers betreten zu haben, in dem ihm jedes Stück ein unverständliches, Sinne verwirrendes Abracadabra predigt.

Und doch würde ein Eindringen in die Hilfsmittel des Astronomen für die meisten ein fesselndes Interesse besitzen, wenn sie nur nicht vor den ersten Anfängen, vor der Schwelle des Gebäudes zurückschauerten, auf der mit rothen Buchstaben das fürchterliche Wort „Mathematik" geschrieben steht. Nun bitte ich Sie, nicht etwa zu besorgen, daß ich Sie einladen werde, unter meiner Führung diese ominöse Schwelle zu überschreiten. Wir werden sie umgehen und versuchen, über eine Hintertreppe in den imposanten Palast der Sternkunde hinein zu gelangen, und werden wir auf diesem Wege auch nur zu einigen wenigen Gemächern den Zutritt erlangen, so sind es doch die interessantesten und prunkvollsten, und wir haben immerhin die nicht geringe Mühe, durch den beschwerlichen, mathematischen Vorsaal zu dringen, erspart.

Daß der Astronom, um über die Beschaffenheit der fernen Himmelskörper Kunde zu erlangen, sich der Fernrohre bedient, ist eine allgemein bekannte Sache. Man weiß, daß diese wunderbaren Instrumente die Dinge, die man durch sie beobachtet, viele hundert, ja tausend male dem Auge näher bringen. So schiene es denn gar keine große Kunst zu sein, sich die Sonne oder den Mond anzusehen, wenn die Fernrohre allein schon ohne Zuthun des Beobachters ein Bild dieser Himmelskörper in den Cylinder des Instruments hineinzauberten. Man brauchte ja nur sein Auge an das Gucklock zu legen und Punkt für Punkt aufzuschreiben, was man auf dem Bilde sieht. Ja, wenn man etwas sieht! Aber der Laie mag noch so scharf durch ein Fernrohr sehen, das ihm selbst vorher vom Fachmann eingestellt worden sein mag — er bemerkt nichts. Wo der Astronom die Geschichte einer Welt liest, dort sieht der Laie einen lichtgrauen, unbestimmten Nebel.

Aber auch das Auge des geübten Himmelsbeobachters kann sich irren. Die menschlichen Sinne sind unvollkommen und ihre Schärfe hängt von der augenblicklichen Disposition ab. Ferner ermüdet das Auge leicht. Bei längeren Beobachtungen nimmt seine Sehkraft ab. Momentane Himmelserscheinungen kann es andererseits nicht mit der nöthigen Genauigkeit beobachten, um nachher alle Einzelheiten derselben zeichnend zu Papier zu bringen. Ferner vermag der Astronom seine Beobachtungen nicht in genauer Schärfe seinen Kollegen mitzutheilen, denn selbst die genaueste Beschreibung und zeichnerische Nachbildung ersetzt nicht vollkommen das Bild, welches der Beobachter im Rohre gesehen hat.

Wie hat sich hier die Astronomie geholfen? Ganz einfach — wenigstens in der Theorie. Das Instrument, durch welches man himmelweit Entfernungen beobachtet, ist das Fernrohr; jenes, durch das man genaue Bilder von allen beliebigen Gegenständen erhält, die Licht ausstenden oder reflektiren, und mögen sie selbst nur den Bruchtheil einer Sekunde geleuchtet haben, ist der photographische Apparat. Kombiniren wir also Fernrohr und photographische Platte.

So einfach das klingt, so schwer ist es durchzuführen. Man hat Instrumente mit größter Sorgfalt gebaut, Wunder von Feinheit, durch welche es gelungen ist, die Photographie in hervorragendem Maße für den Dienst der Astronomie auszunutzen.

Es gehört keine geringe Konzentration des Geistes dazu, um die verschiedenen komplizirten Theile eines so feinen Instruments geschickt und zweckentsprechend zu handhaben, besonders wenn man bedenkt, daß die schärfste Beobachtung sich mit einem unsinnlichen Ablesen von Zahlen und der Ausführung mannichfaltiger und durchaus accurater Handgriffe in jenem winzigen kritischen Moment vereinigen muß, in dem das Gestirn das Fadenkreuz des Rohres passirt, in jenem Moment, der, einmal verpaßt, vielleicht in langen Jahren nicht wieder kommt. Fast noch mehr Schwierigkeiten, als die subjektiven Umstände bereiten die objektiven Momente. Die photographischen Platten müssen einen hohen Grad von Sensibilität haben, da die photographirten Objekte zum großen Theil überaus lichtschwach sind. Derselbe Umstand erfordert, daß die Instrumente zugleich möglichst lichtstark seien. Eine weitere Schwierigkeit erwächst aus der Unruhe der Objekte. Wenn ein kleiner Junge sich vor dem photographischen Apparat unartig geberdet, so kann man ihn durch einige Püffe oder lockende Versprechungen zur Ruhe bringen; der Himmel ist bekanntlich schwerhörig gegen unsere Bitten. Alle Gestirne verändern infolge der täglichen scheinbaren Umdrehung des Himmelsgewölbes beständig ihren Ort. Der astronomische Photograph muß ihnen also mit feinem Uhrwerk folgen. Hierzu dient ein sinnreich konstruirtes Uhrwerk, wie es ein jedes Phototeleskop besitzt.

Der Mond war der erste Himmelskörper, von dem man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910909015/fragment/page=0001

Mahles vorwiegend mit dem Erzherzoge Albrecht, richtete tödt oft auch an die österreichischen Minister und Generale huldvolle Worte. Nach dem Mahle verabschiedeten sich die Gäste herzlichst und fuhren nach Schwarzenau zurück, wohin auch Erzherzog Karl Ludwig und der Herzog von Würtemberg folgten. Abends 6½ Uhr fand in Schwarzenau Tafel statt, an welcher die beiden Kaiser, die Erzherzöge, der König von Sachsen, der Botschafter Prinz Reuß, Reichskanzler v. Caprivi, Minister Graf Kalnoky theilnahmen.

, Allentsteig, 7. Sept.

Das heutige letzte Manöver verlief trotz des strömenden Regens äußerst glänzend. Nach einem energischen Vorstoß der beiderseitigen Reserven ließ Kaiser Franz Josef das Manöver abblasen. Hierauf richteten beide Kaiser Ansprachen an das Offizierscorps, in welchen dieselben den Truppen höchste Anerkennung zollten und in denen die Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armee Ausdruck fand. Um 11 Uhr reisten die Majestäten in Begleitung des Prinzen Georg von Sachsen und sämmtlicher Erzherzöge, von einer zahlreichen Suite gefolgt, nach der Haltestelle Allentsteig, wo Kaiser Wilhelm nach herzlichster Verabschiedung von dem Kaiser Franz Josef, dem Könige und dem Prinzen Georg von Sachsen und den Erzherzögen um ¾12 Uhr nach München abreiste. König Albert von Sachsen reiste um 2 Uhr mit dem Prinzen Georg nach herzlichster Verabschiedung vom Kaiser Franz Josef ebenfalls ab. Unmittelbar darauf erfolgte die Rückreise des Kaisers Franz Josef mittels Hofsonderzuges nach Wien. Kaiser Franz Josef hat den Statthalter von Nieder-Oesterreich mittels Handschreibens beauftragt, der Bevölkerung des Waldviertels für die patriotische Gesinnung, die dynastische Treue, sowie für die opferwillige und sympathievolle Erfüllung der militärischen Anforderungen Anerkennung und Dank auszusprechen.

, München, 7. Sept.

Sämmtliche hiesige Abendblätter bringen sehr warm gehaltene Huldigungsartikel anläßlich des Besuches des Kaisers. Die Allgemeine Zeitung bezeichnet die diesmalige Anwesenheit des Kaisers als einen Augenblick von geschichtlicher Bedeutung; sein Erscheinen werde im deutschen Süden das Gedenken an den Kaiser noch wärmer und lebendiger aufleuchten lassen. Die Neuesten Nachrichten feiern den Kaiser als Friedensfürsten und Schirmherrn des Friedens und sprechen das Gelöbniß aus, daß in der Stunde der Gefahr die Bayern in der ersten Linie der deutschen Vaterlandskämpfer stehen würden. Das Fremdenblatt bemerkt, der Kaiser werde finden, daß die Reichsidee allzeit einen sicheren Hort in Bayern finde, das mit unverwüstlicher Energie seine Pflichten gegen Kaiser und Reich erfüllen werde.

Der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal und der preußische Kriegsminister General-Lieutenant v. Kaltenborn-Stachau sind heute hier eingetroffen, dieselben wurden vom Bahnhofe in Hofwagen nach dem Palais des Prinzen Luitpold abgeholt.

Bei dem morgen stattfindenden Besuche des Rathhauses werden dem Kaiser die ältesten und werthvollsten Pergamenturkunden aus den einstmaligen Kaiserzeiten von dem Ober-Bürgermeister vorgelegt werden. Zum Ehrentrunk wird Wein aus Franken kredenzt werden.

, München, 7. Sept. nachts.

Der Kaiser traf heute abend 9 Uhr 30 Min. hier ein und wurde vom Prinz-Regenten, in dessen Gefolge sich die übrigen Prinzen befanden, am Bahnhofe empfangen und vom Publikum herzlichst begrüßt. Der Kaiser begab sich sofort nach dem Residenzschlosse. Auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser dankend etwa folgendes: Er habe seiner Zeit München mit freudigen Erinnerungen verlassen. Was über seine Thätigkeit erwähnt worden, sei nur von ihm geübte Pflicht und Schuldigkeit. Er sei seinen hohen Verbündeten sehr dankbar, wenn er in seinen Friedensbestrebungen unterstützt werde.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 7. Sept. Die Kaiserin wohnte gestern in der Friedenskirche dem Vormittags-Gottesdienste bei. Am Nachmittag unternahm die Kaiserin eine Dampferpartie nach der Pfaueninsel, an welcher auch die beiden ältesten Kaiserlichen Prinzen, sowie die beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht theilnahmen. — Auf der Pfaueninsel wurde abends der Thee eingenommen. — Aus Danzig wird berichtet: Zu Ehren des Prinzen Albrecht war die Stadt gestern glänzend geschmückt. Die gesammte Manöverflotte war auf der Rhede eingetroffen und hatte in zwei langgestreckten Treffen vor dem Hafen Aufstellung genommen. Am Vormittag wohnte Prinz Albrecht dem Gottesdienst in der Marien-Oberpfarrkirche bei, unternahm alsdann eine Umfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt und besichtigte die evangelische und die katholische Hauptkirche, das Zeughaus, das Landeshaus, das Rathhaus, die Börse, das Stadtmuseum und mehrere Privat-Kunstsammlungen. Der Prinz gab darauf den Spitzen der Behörden ein Festmahl, worauf bei prächtigem Wetter eine Festfahrt auf der Rhede folgte. Prinz Albrecht bestieg in Neufahrwasser den Avisio „Grille," woselbst ihn der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz empfing. Vierzehn reich geschmückte und dicht besetzte Dampfer folgten in langer Kiellinie. Unter donnerndem Salut aller Schiffe durchfuhr die „Grille" zweimal die Geschwaderlinie, wobei 21 Torpedoboote sich derselben anschlossen. Nach Rückkehr von der Rundfahrt fand bei dem Oberpräsidenten Dr v. Goßler ein Festmahl statt, worauf der Danziger Männergesangverein eine Serenade darbrachte. Abends waren die Hafenstraße und die Hauptstraßen der Stadt glänzend erleuchtet, auf dem Rathsthurm und auf dem Weichselmünder Festungsthurm brannten nächtige Magnesiumfackeln, welche weithin sichtbare Strahlen warfen. Heute vormittag unternahm Prinz Albrecht eine Wagenfahrt nach Kloster Oliva und besichtigte das dortige Schloß und die Abteikirche. Heute mittag begiebt sich Prinz Albrecht über Marienburg nach Thorn, um die Besichtigung des XVII. Armeecorps fortzusetzen.

Die offiziöse wiener „Montagsrev." meldet, über die Berathungen Caprivi's mit Kalnoky werde vor der Hand nichts verlautbart, doch stehen im Oktober infolge des Ergebnisses der Unterredungen wichtige Veränderungen in den diplomatischen Corps Deutschlands und Oesterreichs bevor. Auch wichtige Personenfragen bezüglich der Konsulate wurden in der Berathung besprochen, da der politische Nachrichtendienst beider Reiche im Orient sich nicht als völlig ausreichend erwiesen habe.

Bezüglich des nächstjährigen Reichshaushalts werden sich, wie die Voss. Ztg. hört, die Dinge aller Voraussicht nach so gestalten, daß die hauptsächlichsten Abweichungen von den vorjährigen Aufstellungen bezw. die Mehrforderungen in erster Reihe die Verwaltung des Landheeres und der Marine und dann in etwas beschränkterem Maße das Auswärtige Amt betroffen werden. Es herrscht an den entscheidenden Stellen das Bestreben, erneuten Forderungen für Kolonialzwecke auszuweichen. Wie weit das möglich sein wird, läßt sich augenblicklich noch nicht absehen. Bezügliche Verhandlungen ruhen im Augenblick, sollen aber demnächst aufgenommen werden. Auch über Forderungen im Militäretat sind endgiltige Entschlüsse noch nicht gefaßt; es heißt, daß Dienstreisen des Kriegsministers in der letzten Zeit mit diesen Dingen im Zusammenhang standen.

Die ersten amerikanischen Schweineprodukte werden frühestens in sechs Wochen auf den deutschen Markt kommen können. Nach einem aus Amerika eingegangenen Telegramm meldet die „Allgemeine Fleischerzeitung", daß Offerten in Schweineprodukten von Amerika noch nicht gemacht werden können, da die Fleischwaaren erst von jetzt unter der Inspektion der Regierung zum Abschlachten kommenden Schweinen, also nicht vor ihrer Fertigstellung in drei bis vier Wochen für Deutschland attestirt werden können.

Im preußischen Etat für 1892/93 wird sich u. a. die zweite Forderung für die bereits in die Wege geleitete Reorganisation des Fabrikinspektorats befinden.

Bekanntlich ist die Beendigung der letzteren erst für das Jahr 1894/95 in Aussicht genommen, indessen ist im voraus ein Plan aufgestellt worden, nach welchem die Organisation in jedem Zwischenjahre gefördert werden soll. Im nächsten Jahre sollen danach 3 Regierungs-Gewerberäthe für Potsdam, Kassel und Trier, 21 Gewerbe-Inspektoren und 8 Assistenten ernannt werden. Außerdem soll die Ueberweisung der Dampfkesselrevision an die Gewerbe-Inspektion, welche bisher nur in Düsseldorf und Arnsberg vorgenommen ist, für die Regierungsbezirke Potsdam, Münster, Minden, Kassel, Wiesbaden, Koblenz, Köln, Trier und Aachen ausgeführt werden. In diesem Plane dürfte sich eine Aenderung deshalb nicht nöthig machen, weil es, wie voraussehen, nicht möglich war, sämmtliche für das laufende Jahr in Aussicht genommenen Stellen schon jetzt zu besetzen. Die Besetzung der Stellen eines Regierungs-Gewerberaths und 7 Gewerbe-Inspektoren steht noch aus. Hierauf dürfte bei den Forderungen der nächsten Etats Rücksicht genommen werden.

---

* Die Besoldung der Elementarlehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten soll nach einer kürzlich ergangenen Verfügung des Kultusministeriums auf dieselbe Höhe gebracht werden wie an den staatlichen Anstalten. Eine große Verschiedenheit in der Besoldung der Elementarlehrer an staatlichen und nichtstaatlichen Anstalten ist durch die Aufbesserung der Gehälter an den ersteren Anstalten im Jahre 1890 herbeigeführt worden. Der Minister erklärt sich bereit, die Gehaltserhöhung an den städtischen Anstalten durch Vermehrung der staatlichen Zuschüsse vom nächsten Etatsjahre ab zu erleichtern.

* Der Unterrichtsminister hat kürzlich eine Verfügung an die Regierungen und Provinzialschulkollegien erlassen, in welcher er auf eine eingehende Behandlung der den Wirthschaftspflanzen nützlichen oder schädlichen Thiere beim naturgeschichtlichen Unterricht in der Schule dringt.

* Der Kaiser hat dem General-Obersten der Infanterie v. Pape, Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken, den Schwarzen Adlerorden mit Brillanten verliehen.

* Dem Thüring. Tageblatt zufolge reist Herzog Ernst von Koburg-Gotha am 12. d. nach Tirol zu längerem Aufenthalt, der etwa bis Mitte Oktober währen dürfte.

* Eine in Köln am Montag stattgefundene Versammlung von zahlreichen Vertretern der Gewerbevereine beschloß die Gründung eines Verbandes deutscher Gewerbevereine. Ueber 300 Vereine sagten ihren Beitritt zu.

* In Elberfeld erläßt die städtische Behörde eine Bekanntmachung, wonach die Arbeitslosen an den Werkbauten bei Hagen und Werdohl Beschäftigung finden sollen. Der Mindestlohn beträgt 3 M. bis 3.50 M. und freie Fahrt zur Arbeitsstelle.

* Der als Spion in Mainz verhaftete amerikanische Photograph Gaves ist auf Beschluß des Untersuchungsrichters wieder freigelassen worden.

* **Karlsruhe**, 7. Sept. Durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern ist die Vornahme der Wahlmännerwahlen für die Landtagswahl auf den 24. Sept. angeordnet worden.

* **Berlin**, 7. Sept. S. M. Schiff „Moltke", Kommandant Kapitän zu See Freiherr v. Erhardt, ist gestern in St. Vincent (Kap Verdische Inseln) eingetroffen und beabsichtigt am 18. Sept. nach St. Jago (Kap Verdische Inseln) wieder in See zu gehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef traf am Montag nachmittag 5 Uhr 20 Min. mit Gefolge, darunter Graf Kalnoky und der deutsche Botschafter Prinz Reuß, aus dem Waldviertel in Wien ein. Die Zufahrtstraßen zum Bahnhof waren mit zahlreichem Publikum erfüllt, welches den Monarchen mit brausenden Hochrufen empfing. Der Kaiser war über diesen Empfang sichtlich erfreut. Die Kaiserin begiebt sich nächsten Montag nach Miramar, von wo sie Ausflüge zur See unternehmen will. Erst im Spätherbst reist sie nach Korfu, wohin auch der Kaiser, wie man annimmt, einen Ausflug machen wird.

Das wiener „Fremdenblatt" widerlegt auf das entschiedenste die von dem pariser „Soir" aus einem slavischen Blatte abgedruckte Meldung, daß über die Annexion Bosniens und der Herzegowina zur Zeit Erörterungen stattfänden und daß die Annexion im u. J. durchgeführt werden solle. Das „Fremdenblatt" fügt hinzu: Da es scheine, daß durch diese Meldung in Konstantinopel Anlaß zu Verdächtigungen geboten war, so könne es auf das bestimmteste versichern, daß an der ganzen Meldung kein wahres Wort sei. In hiesigen maßgebenden Kreisen beschäftige man sich überhaupt nicht mit derartigen bosnischen Fragen.

Der „Voss. Ztg." wird aus Pest telegraphirt: Aus Wien wird hierher gemeldet, daß die Verabschiedung des Grafen Zichy, des Gouverneurs von Fiume, infolge der Fiumaner Vorgänge bei der Anwesenheit des Kaisers bevorstehe. Graf Zichy soll durch den Ackerbauminister Bethlen ersetzt werden, während an des letzteren Stelle zur Kräftigung des Kabinets Graf Pista Karoly, eines der angesehensten Mitglieder der ungarischen Hocharistokratie, in das Kabinet eintreten soll.

Die Urheber der Verwundungen von Schauspielern des deutschen Sommertheaters in Prag durch Messerstiche sind nunmehr entdeckt und nach abgelegtem Geständniß dem Strafgerichte eingeliefert worden; es sind ein Kellner, ein Zimmermannsgehilfe und ein Ladendiener.

Türkei. Zu der Mittheilung, daß der britische Botschafter bei der Pforte, White, noch nicht vom Sultan empfangen worden sei, äußert die Polit. Korr., der Botschafter habe nach seiner Rückkehr aus Gastein überhaupt keine Audienz nachgesucht. Sie betont ferner die Ansicht, daß das neue Kabinet mehr Rußland zuneige, könne sich aber auf keinerlei unzweideutiges Symptom berufen. Ueberhaupt sei es fraglich, ob Djevad eine politisch ausgesprochene Persönlichkeit sei. Die diplomatischen Kreise nehmen gegenüber dem neuen Kabinet vollständig eine zuwartende Haltung ein, umsomehr als die wahren Ursachen des Kabinetswechsels durchaus unbekannt sind.

Die „Köln. Ztg." betont an leitender Stelle, man solle den

---

auf photographischem Wege ein Bild herzustellen suchte. William Cranch Bond, Professor zu Cambridge in Amerika, fertigte im Jahre 1850 die erste Daguerreotypie an.

Seitdem hat sich die Photographie zu einer mächtigen Waffe in den Händen der Astronomen und Physiker entwickelt. Dem Mond besonders reißt sie immer mehr und mehr den Schleier vom Antlitz. Und das, was früher die Arbeit von Jahren ausmachte, leistet sie in einem Bruchtheil der Sekunde. So bedurfte Mädler zur Anfertigung seiner berühmten Mondkarte volle 6½ Jahre, während die photographischen Augenblicksbilder an Feinheit und Genauigkeit jede Zeichnung übertreffen und ganz neue Aufschlüsse über die Oberflächenform des Mondes ertheilen.

Auch über andere physische Verhältnisse am Firmament verbreitet die Himmelsphotographie helles Licht, so erweist sie unwiderleglich, daß der Mond keine Atmosphäre besitzt. Hätte er eine solche, so müßte sie die von der Mondoberfläche zu uns kommenden Lichtstrahlen verändern. Ohne Dunstkreis aber auch kein Wasser — und somit ist erwiesen, daß der Mond des Wassers und mit dem Wasser der Lebewesen entbehrt. Was man „Mondmeere" nannte, die großen dunklen Flächen, sind jedenfalls nur in tiefen dunklen Schatten gehüllte riesige Thäler.

Auch die Erklärung der merkwürdigen Erscheinungen an der Sonne, die unter den Namen Sonnenflecken und Protuberanzen oder Sonnenfackeln bekannt sind, trat durch die Himmelsphotographie in ein neues Stadium. Die Ansicht von William Herschel, daß die Sonne aus einem dunklen Kerne und einer glühenden Hülle bestehe, die mitunter berste und Theile des dunklen Kernes zeige, welche die Sonnenflecke darstellten, erhielt schon durch die Resultate der Spektralanalyse einen gewaltigen Stoß. Diese neue fruchtbare Forschungsmethode erwies, daß die dunklen Stellen nur im Verhältniß zu ihrer helleren Umgebung lichtlos erschienen und nur Risse in der Sonnenhülle wären, die durch wirbelartig wogende, glühende Gasmassen ausgefüllt seien. Die stereoskopische Photographie hat es nun ganz augenfällig gemacht, daß die Flecken tiefe Höhlungen sind, deren halbdunkle Ränder sich wie Böschungen erheben und den sogen. Lichthof bilden, den man um die Sonnenflecken beobachtete.

Ueber die Protuberanzen geben die vielfachen Photographien von Sonnenfinsternissen nähere Aufklärung. In abenteuerlichen Gestaltungen zucken diese gewaltigen Sonnenfackeln am Rande der vom Monde fast gänzlich verdeckten Sonnenscheibe auf. Haarscharf zeichnen sie sich auf den Photographien ab. Häufig und plötzlich verändern sie ihre Form, ein Schauspiel, das von gewaltigen Sonnenstürmen herrühren muß, welche die Feuerwolken zusammenballen und vor sich hertreiben mit einer über alles Irdische hinausgehenden Gewalt. So berechnet H. W. Vogel die hornförmige Protuberanz, die er als Leiter der deutschen Expedition zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß am 18. Aug. 1868 photographisch aufnahm, auf eine Höhe von 18,000 deutschen Meilen, das will sagen, als eine enorme Flammenzunge, deren Länge den Umfang der Erde viermal übertraf.

Epochemachend waren die photographischen Aufnahmen, welche bei den Vorübergängen der Venus an der Sonnenscheibe 1874 und 1882 veranstaltet wurden. Alle kultivirten Nationen betheiligten sich an der Erforschung dieser seltenen und grandiosen Naturerscheinung, die sich erst in 12½ Jahren wieder ereignen wird. Ohne hier auf die Einzelheiten des Vorganges und seiner außerordentlichen wissenschaftlichen Bedeutung eingehen zu können, sei nur so viel erwähnt, daß die Messungen und Vergleichungen, welche die mehr als tausend photographischen Aufnahmen gewähren, zum erstenmal eine sichere Berechnung des Abstandes der Erde von der Sonne ermöglichen.

In ein neues Stadium ist die Astrophotographie getreten, seitdem infolge einer glücklichen Entdeckung das bisherige nasse oder das gewöhnliche trockene Verfahren durch ein neues, viel empfindlicheres ersetzt werden kann. Hierzu dienen Bromsilber-Gelatine-Trockenplatten. Ihre Empfindlichkeit ist eine so gesteigerte, daß sie die der Netzhaut des menschlichen Auges bei weitem übertrifft und eine photographische Aufnahme des Fixsternhimmels bis zu den Sternen 15. Größe hinab gestattet. Was das sagen will, ermißt man daraus, daß solche lichtschwachen Himmelskörper selbst mit den stärksten und leistungsfähigsten Teleskopen nur mühsam gesehen werden, ja, daß durch die Photographie Himmelskörper ihre Existenz verriethen, die das bewaffnete Auge vergebens suchte.

Professor Henry Draper in Newyork war der erste, dem es am 30. September 1880 gelang, den Orion-Nebel photographisch zu fixiren. Seitdem haben sich vorzugsweise die Gebrüder Henry in Paris mit der Photographie der Fixsternwelt befaßt und ungeahnte, den ungeschulten Beobachter verwirrende Resultate zutage gefördert. Sie sind damit beschäftigt, einen genauen Atlas des ganzen Himmelsgewölbes photographisch herzustellen, eine bildliche Fixirung der Millionen von Fixsternen, von denen wir mit bloßem Auge höchstens 7000 sehen können, ein Werk, das, wenn es nach jahrzehntlanger Arbeit beendet ist, für alle künftigen Jahrhunderte ein kostbarer Wegweiser auf dem weiten Plane des Himmels sein wird.

Einen weiteren Beweis ihrer Leistungsfähigkeit bot die Photographie bei der bildlichen Aufnahme elektrischer Funken. Trotz der riesigen Geschwindigkeit, welche der elektrische Funken besitzt, zeichnet er sich genau in die Gegenstände ein, die er berührt. In neuester Zeit sind von dem Photographen Robert Hänsel in Reichenberg i. B. und von Dr Kayser, Assistent von Helmholtz im physikalischen Laboratorium zu Berlin, vorzügliche Blitzphotographien im Laufe der gewitterreichen Sommer 1885 und 1890 aufgenommen worden. Blitze in der gewaltigen Dicke von 3 m stellen sich hierbei in den schärfsten Umrissen dar.

Zahlreiche wissenschaftliche Fragen sind durch die photographischen Aufnahmen hervorgerufen worden, die noch ihrer Lösung harren. Am Himmel beginnt sich eine ganze Welt des Unbekannten aufzuschließen. Unsere Astronomen und Physiker werden sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen und in fortdauernder Vervollkommnung der fruchtbaren Methode neue Schätze von Licht und Aufklärung aus der Camera obscura ihrer Apparate herausholen.

Karl Adolf Neuhoff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910909015/fragment/page=0002

türkischen Ministerwechsel nicht überschätzen. In der Türkei sowohl als in den der deutschen Politik nahestehenden Kreisen war man auf den Rücktritt des Großvezirs längst gefaßt. Die Auffassung, der neue Großvezirs sammt seiner Umgebung verkörpere die Wandlung der türkischen Politik nach der russisch-französischen Richtung, sei wenig begründet. In großen Fragen bleibe der Sultan die wirklich entscheidende Person. Dieser wolle durch die Entlassung Kiamil Paschas die Neutralität der Türkei noch entschiedener betonen als dies bisher geschehen. Das neue Ministerium werde nicht lange bestehen, es werde nur Platzhalter für ein stärkeres sein. (Vgl. auch unseren heutigen Leitartikel.)

Die pariser „Estafette" bezeichnet das russisch-türkische Abkommen über die Durchfahrt der russischen Kreuzerschiffe durch die Dardanellen als das Vorspiel einer Schwenkung der ottomanischen Politik, die der Sultan, müde der „Bevormundung" seitens des Dreibundes, längst beabsichtigt, aber nicht habe ausführen können, so lange kein Gegengewicht gegen den Dreibund vorhanden gewesen sei, auf das er sich hätte stützen können.

Rußland. Ein Drahtbericht der „Voss. Ztg." meldet aus Petersburg: Nach hier amtlich geprüfter Drahtmeldung bezieht sich das türkische Zugeständniß nur auf die Schiffe der freiwilligen Flotte und der Odessaer Handelsgesellschaft, nicht auf Kriegsschiffe, „Grashdanin" meint, die Erregung der englischen Presse lasse schließen, daß bei diesem Abkommen noch vieles dunkel sei.

Verschiedenen Blättern wird zur Beschwichtigung aus Warschau gemeldet: Die Nachricht österreichischer Blätter, daß binnen zwei Wochen in Warschau und Umgebung Truppen in Stärke von 150,000 Mann eintreffen würden, ist nach hiesigen maßgebenden militärischen Kreisen lediglich auf eine beabsichtigte große Truppenrevue zurückzuführen, die zwischen Warschau, Modlin und Zgierz stattfinden soll.

Als neue Maßregel zur Bekämpfung des Nothstandes wird die Regierung dieser Tage eine bedeutende Erhöhung der Eisenbahntarife für sämmtliche Getreidearten nach den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres verfügen.

Nach Meldungen verschiedener Blätter soll demnächst im Finanzministerium eine Berathung stattfinden, betreffend die Frage der Ausfuhr von Roggen über Archangelsk und betr. die Ausfuhr von Roggenbrot und Roggenzwieback.

Der Verrussung sind wieder zwei baltisch-deutsche Bildungsstätten zum Opfer gefallen, das Dorpater und das Pernau'sche Gymnasium. Der von dem Kurator des Dörpt'schen Lehrbezirks ausgesetzte Termin für die Durchführung der Reform der Unterrichtssprache in den beiden Anstalten ging mit dem August zu Ende und nun beginnt die Herrschaft der russischen Sprache und der bekannten russischen Alterweisheit. Bezüglich der Dorpater Universität geht in den livländischen leitenden Kreisen auch schon das Gerücht, daß die russische Regierung deren gründliche Russificirung nunmehr energisch in die Hand nehmen wolle.

Rumänien. Wie verlautet, wird der König von Rumänien noch einige Tage in Venedig verweilen. Die Königin von Rumänien wird, wie es heißt, nach der Abreise des Königs noch einige Zeit dort verbleiben und dann wahrscheinlich nach Salerno reisen, um dort Winteraufenthalt zu nehmen.

Montenegro. Der Fürst ist mit seiner Gemahlin und dem Erbprinzen in Cettinje eingetroffen.

Griechenland. Infolge Demission des Finanzministers Karapanos wird der Ministerpräsident Delyannis vorläufig die Geschäfte des Finanzressorts führen. Uebrigens sollen, wie mehrere Blätter wissen wollen, noch weitere Aenderungen im Kabinet zu erwarten sein.

Dänemark. Als am Sonntag der Kaiser und die Kaiserin von Rußland in Kopenhagen von dem Bahnhof nach der Kirche fuhren, überreichte ein Mann, der sich durch die zur Begrüßung der Kaiserl. Herrschaften angesammelte Volksmenge gedrängt hatte, eine Bittschrift, welche die Kaiserin entgegennahm. Der Bittsteller ist der russische Ingenieur Jnitzky. Derselbe ist in Kiew um sein ganzes Vermögen (80,000 Rubel) gebracht worden, angeblich durch den Generalgouverneur Drentelen und dessen Helfershelfer. Von ersterem sei er ausgewiesen worden. Jnitzky habe dann viele vergebliche Versuche gemacht, wieder zu seinem Eigenthum zu gelangen, er sei aber wiederholt eingekerkert worden und habe 23 Monate im Gefängniß zugebracht. Im August 1888 habe ihm die Zarin in einer Audienz zu Gmunden versprochen, ihm zu seinem Recht zu verhelfen und die Akten einem russischen Beamten übergeben. Jnitzky habe aber bisher von dieser Audienz keinen Erfolg gehabt und erhoffe nunmehr alles von der bevorstehenden Audienz beim Zaren.

England. In Newcastle wurde am Montag der Kongreß der englischen Gewerkvereine eröffnet. An demselben nehmen 540 Delegirte theil, welche über zwei Millionen Gewerkvereinler Großbritanniens vertreten. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Mayor von Newcastle wurden der Parlamentsdeputirte Burt zum Präsidenten und Shipton zum Vicepräsidenten gewählt. Der Unterstaatssekretär für Indien, Gorst, wird den Sitzungen des Kongresses beiwohnen.

Frankreich. Bei einer Festlichkeit, die am Sonntag zu Chien des russischen Botschafters v. Mohrenheim in Loudres stattfand, wurde demselben in einer Ansprache der Dank für seine Mitwirkung zu der zwischen Frankreich und Rußland hergestellten innigen Verbindung ausgesprochen. Der Botschafter erwiderte, er habe nur den Willen des Zaren zur Ausführung gebracht.

Schweiz. Oberst Zehndner, Waffenchef der schweizerischen Kavallerie, ist bei dem Militärdepartement um seinen Abschied eingekommen.

Italien. Der Ministerpräsident Rudini hat den italienischen Botschafter in Konstantinopel telegraphisch angewiesen, in der Meerengenfrage in völligem Einverständniß mit dem englischen Botschafter, Sir W. White, vorzugehen, da die Interessen Englands und Italiens in dieser Frage ganz identisch seien.

Der Streik in Mailand dauert unverändert fort. In einer von etwa 3500 Personen besuchten Versammlung der Streikenden am Sonntag abend wurde über den Vorschlag berathen, eine große Versammlung aller Arbeiter Mailands zu veranstalten, falls die Arbeitgeber bis zum Dienstag nicht nachgeben sollten. Die Mittheilung, daß der Sozialistenführer Singer in Berlin 500 Lire für die Streikenden gespendet und die Unterstützung der Streikenden durch die Metallarbeiter Berlins zugesagt habe, wurde sehr beifällig aufgenommen. — Die Opinione bedauert sowohl im Interesse der italienischen Industrie als der Arbeiter selbst, daß der Streik in Mailand fortdauert. Das Blatt mißbilligt auch die Spende von 500 Lire, welche Abg. Singer im Namen der deutschen Metallarbeiter an die Streikenden gesandt hat, und warnt die Arbeiter vor ähnlichen Spenden aus dem Auslande.

Australien. In London eingegangenen Meldungen aus San Francisco zufolge sind auf den Karolineninseln Unruhen der Eingeborenen gegen die Spanier ausgebrochen. In einem größeren Kampfe zwischen beiden Parteien sollen die letzteren unterlegen sein.

[Fernsprech-Nachrichten und weitere Telegramme befinden sich auf der 1. Seite der 1. Beilage.]

Halle und Umgegend.

Halle, 8. Sept.

— Ein dreister Einbruch wurde während der Sonntagsnacht in der Kirche zu Trotha verübt. Zunächst ist der Dieb nach Erbrechen des Fensterladens in die neue Leichenhalle eingedrungen und hat das neue Wachstoffettuch aus dem Siechenkorbe und neue Riemen von der Bahre mitgenommen. Mit dem in dieser Halle hängenden Schlüssel hat er die alte Leichenhalle erschlossen, hier aber nichts gefunden. Dann ist er mittels der Todtengräberleiter zu einem Kirchenfenster hinaufgeklettert, hat eine Scheibe eingedrückt, eine Fenstersprosse herausgeschnitten und sich so Eingang in die Kirche verschafft. Hier hat er eine Armen-Opferbüchse erbrochen und geleert, die anderen Opferbüchsen aber unberührt gelassen. Jedenfalls hatte ihn der Ertrag nicht befriedigt. Von den silbernen Altargeräthschaften wird nichts vermißt, wahrscheinlich hat der Dieb befürchtet, sie nicht so leicht verwerthen zu können. Die Altarbekleidung war herabgerissen, der Dieb hat jedenfalls Goldbekleidung und Goldfranzen daran gesucht. Mit einem Eisen hat darauf der Einbrecher versucht, die Kirchenthür zu sprengen, was aber nicht gelungen ist. Den Rückweg hat er ebenfalls durch das Fenster genommen. Einige Fingeradrücke zeigen, daß die Hände des Diebes mit Theer beschmutzt gewesen sind. Sonst sind keinerlei Anhaltpunkte für die Persönlichkeit des Einbrechers vorhanden.

Universitäts-Nachrichten.

** **München**, 7. Sept. Der hier zum Besuche seines Sohnes, des Professors der Mechanik, weilende Professor der Geschichte H. Graetz, Professor honorarius an der Universität zu Breslau, ist heute plötzlich gestorben.

Gerichtsverhandlungen.

* Chemnitz, 6. Sept. Vom hiesigen Landgericht wurde der Redacteur Illing von der hier erscheinenden „Presse" wegen Beleidigung des Staatsanwalts zu Essen zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

✠ Der Kaiser wird, wie man hört, im nächsten Jahre der feierlichen Einweihung der Luther-Kirche in Wittenberg beiwohnen.

—v. **Weißenfels**, 7. Sept. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats wird die Eröffnung unseres Schlachthauses am 1. Jan. 1892 erfolgen. — Heute mittag ging von hier nach Naumburg ein Sonderzug mit 481 Reservisten und Wehrleuten ab. — Man beabsichtigt auch hier nach dem naumburger Muster eine Haushaltungsschule zu errichten. Dieselbe soll im Erdgeschoß des Waltersflüts (Armenhaus) ihre Stätte finden. — Im Beuditzfelde sind wieder zwei vorhistorische Grabstätten aufgedeckt worden. In beiden wurde je ein Skelett und neben demselben eine kleine Urne vorgefunden. Außer einer bronzenen kleinen Zange in Pinzettenform ergab die Ausgrabung nichts besonders. — Zur Erinnerung an die Feldzüge 1866—70/71 ist in Roßbach ein Kriegerdenkmal errichtet worden, das gestern seine Weihe empfing. An der Feier nahmen einige 20 Kriegervereine theil.

—t. **Ermsleben**, 7. Sept. Zum Nachfolger des Rektor Kahnt ist Rektor Müller aus Schlesien gewählt. — Die hiesige Zuckerfabrik von Wendenburg, Rabe & Co. beginnt am 22. d. ihren Arbeitsabschnitt.

♂ **Hohenmölsen**, 6. Sept. Trotz des ausgezeichneten Wetters war unser Aegidimarkt — Vieh- und Krammarkt — schwächer als sonst besucht. An Vieh waren zum Verkauf gestellt: 389 Pferde, 112 Rinder, 520 Schweine. Letztere wurden gut bezahlt. — Am Freitag brach in einem Hause hier dadurch Feuer aus, daß Kinder ein Bett in Brand gesteckt hatten, während die Mutter die Wohnung verlassen hatte. 2 ältere Kinder hatten sich vor dem Rauche rechtzeitig in ein Nebenzimmer zurückgezogen und die Thür dazu verschlossen, das jüngste Kind dagegen blieb in dem Raume und wurde bewußtlos aufgefunden, konnte aber wieder ins Leben gerufen werden.

♂ **Weimar**, 7. Sept. Prinz Alexander von Sachsen-Weimar, dessen Tod gestern berichtet worden ist, war der dritte Sohn des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, geboren am 22. Juni 1857, und stand als Rittmeister beim Sächsischen 2. Husaren-Regiment Nr. 19. Außer den hohen Orden, welche der Prinz besaß, schmückte dessen Brust auch die königlich preußische Medaille für Lebensrettung, welche ihm für die während seines Kommandos zur Militär-Reitschule in Hannover vollbrachte Rettung zweier Kameraden aus der Gefahr des Ertrinkens verliehen worden war. Die Beisetzung wird in der Fürstengruft zu Weimar, dem Vernehmen nach Mittwoch den 9. d., erfolgen.

✠ **Gotha**, 7. Sept. Auch das heutige Rennen war durch schönes Wetter ausgezeichnet. Der Besuch war dagegen nur ein mäßiger. Der Herzog und Prinz Philipp wohnten dem Rennen wieder bei. Der Verlauf war folgender:

I. Preis vom Jnselsberg. 4000 M. Dem 2. Pferde bis 1000 M., dem 3. Pferde bis 500 M. 20 Nennungen. Es liefen 9 Pferde. 1. Frhrn. E. v. Fürstenbergs F.-St. „Varia", 2. B. May's bbr. St. „Minze", 3. F. Lauterbachs bbr. H. „Stürmer".

II. Herzogin-Rennen. Union-Klub-Preis 5000 M. dem 1. und Vereinspreis, 1000 M., dem 2. Pferde. Es liefen 3 Pferde. 1. Graf Plessen-Ivenacks bbr. H. „Malbrucki", 2. Frhrn. E. v. Falkenhausens F.-H. „Rübezahl", 3. desselben br. H. „Maikäfer".

III. Prinz Philipp-Rennen. Ehrenpreis des Prinzen Philipp von S.-Koburg-Gotha für den siegenden Reiter und 1800 M. Es liefen 7 Pferde. 1. Mr. R. Gore's Fuchs-Hengst „Meridian", 2. Kapt. Joë's br. H. „Zurkistan", 3. Lieutenant v. Kummers br. H. „Muskateller".

IV. Preis von Friedrichroda. 3600 M. 31 Unterschriften, von denen 17 angenommen. Es liefen 8 Pferde. 1. Graf Hahn-Basedows br. H. „Salutation", 2. Hrn. Ehrichs F.-St. „Golden Vale", 3. Graf Plessen-Ivenacks dunkelbr. St. „Ostara".

V. Preis von Waltershausen. Gradißer Gestüt-Preis 3000 M. dem 1. und Vereinspreis 300 M. dem 2. Pferde. Der Sieger verfällt dem Verein. Von 3 Nennungen liefen 2 Pferde. 1. Kapt. Joë's br. W. „Sarazene", 2. Hrn. Demuths jährige br. St. „Luise".

VI. Herzog Ernst-Rennen. Ehrenpreis des Herzogs Ernst II. von S.-Koburg-Gotha (silber-vergoldeter Tafel-Aufsatz) und 5000 M. 31 Unterschriften, von denen 13 siehen geblieben. Es liefen 5 Pferde. 1. Kapt. Joë's F.-W. „Vendetta", 2. Lt. v. Arnims schwbr. W. „Farmley", 3 Rittm. v. Heyden-Lindens (13. U.) Sch.-H. „Hamlet".

— Die Handelskammer für das Herzogthum Anhalt beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung u. a. mit der Sonntagsarbeit im Kaufmannsgewerbe. Der Kaufmännische Verein zu Dessau hatte vorgeschlagen, daß im Sommer nur von früh 6 bis 9 Uhr und Mittags von 11 bis 1 Uhr, und im Winter von früh 7 bis 9 Uhr und mittags von 11 bis 2 Uhr gearbeitet werden solle. Die Kammer erklärte sich im allgemeinen mit diesen Vorschlägen einverstanden und beschloß noch, durch eine Petition bei der herzogl. Staatsregierung darauf hinzuwirken, daß die Sonntagsruhe im Herzogthum Anhalt wie in den preußischen Nachbarstaaten eingeführt werde.

— Aus Leipzig wird berichtet: Am Sonntag entdeckte die Polizei, daß der Handarbeiter Wendt in Gohlis seine Frau seit längerer Zeit unter entsetzlichen Umständen eingeschlossen hatte. Die eingedrungenen Beamten fanden die arme Frau in Lumpen gehüllt auf einer Bettstelle liegen; sie war völlig verwahrlost, ihr Körper starrte vor Ungeziefer und Schmutz und war mit Beulen bedeckt. Die Unglückliche wurde nach Leipzig in ein Krankenhaus gebracht, woselbst sie in der folgenden Nacht gestorben ist. Der Mann wurde verhaftet.

— Am Böhmischen Bahnhofe in Dresden wurde in der Nacht zum Sonntag ein Weichensteller überfahren. Schon auf dem Wege zum Krankenhause starb der Mann.

Vermischtes.

— [Der Kaiser] hatte sofort, nachdem ihm der Unfall des Grafen von der Goltz, der in Kaltenborn mit dem Pferde gestürzt, gemeldet war, an die Frau des Verunglückten, welche in Potsdam in der Jägerallee wohnt, eine Depesche gesandt mit der beruhigenden Mittheilung, sie möge sich nicht ängstigen. Diese Depesche traf aber noch früher ein, ehe Frau von der Goltz von dem Unfall ihres Gatten Kenntniß erhalten hatte, sie brachte infolgedessen die erst kürzlich durch den Tod eines Kindes schwer geprüfte Frau in große Aufregung. Später erhielt Frau von der Goltz durch die Potsdamer Kommandantur Aufklärung und reiste sofort nach Kaltenborn ab, wo sie mit dem Professor v. Bergmann und dem Oberstabsarzt Dr Ernesti aus Potsdam, die der Kaiser nach dorthin entsendet hatte, zusammentraf. Am nächsten Tage erhielt Frau von der Goltz ein eigenhändiges Beileidsschreiben des Kaisers, alles, was ärztliche Kunst vermag, solle geschehen, um ihren Gatten am Leben zu erhalten. Die behandelnden Aerzte hoffen, den Schwerverletzten in 3—4 Wochen soweit wieder herzustellen, daß er das Pfarrhaus in Kaltenborn verlassen kann. Graf von der Goltz nebst Gemahlin sind im Neuen Palais oft gesehene Gäste. — Jetzt verlautet nach der „Kreuzztg.", daß das Befinden des Verunglückten zur Besserung neigt. Der durch Schädelbruch Schwerverletzte ist wieder bei Bewußtsein, muß jedoch auf mindestens zwei Wochen noch in völliger Ruhe das Bett hüten. Der Ausspruch der Aerzte lautet den Umständen nach nicht ungünstig.

** [Eisenbahnunfall.] Man meldet aus Budapest vom 7. Sept.: In Totis entgleiste ein Lastzug. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Verkehr ist unterbrochen. Die Zugentgleisung erfolgte infolge des durch einen Wolkenbruch entstandenen Hochwassers. Ein den Zug begleitender Beamter wurde schwer, fünf andere Beamte wurden leicht verletzt. Der Verkehr ist nur durch Umsteigen möglich.

** [Schiffsunfälle.] Der englische Dampfer „Delta", von Kronstadt mit 1500 t Hafer nach Bremen unterwegs, sank bei Helgoland; die Mannschaft ist gerettet. — Wie aus Sansibar berichtet wird, scheiterte der deutsche Dampfer „Kanzler", der am 2. Sept. von dort abgesegelt war, zwischen Sansibar und Mozambique. Die Passagiere und die Schiffsmannschaft sind gerettet. Der Dampfer „Emin" nahm die Passagiere für Mozambique auf. — Nach einem in diesen Tagen in San Franzisko eingetroffenen Briefe aus Tahiti vom 19. Aug. war in Papeete die Nachricht von dem völligen Untergange des französischen Aviso „Volage" eingetroffen. Menschen sollen dabei nicht umgekommen sein, die Mannschaften wurden durch einen Schooner gerettet.

** [Ballonsturz.] Am Sonnabend stieg der Ballon Captif der französischen Ausstellung in Moskau mit mehreren Personen auf. In einer Höhe von ca. 200 m bekam der Ballon einen Riß und sank mit furchtbarer Geschwindigkeit. Die schief hängende Gondel schlug auf das Dach eines Gebäudes der Ausstellung, doch wurde nur ein Luftschiffer leicht verletzt.

— [Schrecklicher Tod.] Auf dem berliner Ostbahnhofe wurde der Rangirmeister Hermann Kant, 46 Jahre alt und Familienvater, durch die Wagen eines Güterzuges über den Unterleib gefahren und buchstäblich in zwei Hälften getheilt.

** [Personalnachrichten.] König Humbert von Italien hat motu proprio den Prof. Schweinfurth zum Großoffizier des italienischen Kronenordens ernannt in Anerkennung der jüngsten Studien desselben über die erythräische Kolonie. — Ferdinand Haltenhoff, Stadtdirektor von Hannover und Mitglied des Herrenhauses, ist am 7. d. vormittags in Montreux, nach einer anderen Meldung auf der Rückreise aus der französischen Schweiz in Heidelberg, gestorben.

Vereine und Versammlungen.

** **Hamburg**, 7. Sept. Der „Kongreß für internationales Recht" ist heute hier zusammengetreten und wählte in geheimer Sitzung Prof. v. Bar-Göttingen zum Präsidenten, die Professoren Brusa-Turin und Lyon-Caen, letzterer von der Rechtsfakultät Paris, zu Vicepräsidenten. Die erste öffentliche Sitzung wurde heute nachmittag 2 Uhr durch den Vorsitzenden, Prof. v. Bar-Göttingen, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er darauf hinwies, daß Hamburg als alte Hansastadt ein ganz besonders günstiger Boden für die Tendenzen des Kongresses sei. Senator Dr. Hertz erwiderte namens des Senates, indem er den Kongreß herzlich willkommen hieß. Zur Berathung gelangte nur der Bericht des Referenten Professors Lyon-Caen (Paris) über das Thema: „Les conflits des lois relatives aux sociétés par actions." Besonders eingehend war die Diskussion über den Artikel 5 der vorgeschlagenen Resolution, welcher lautet: „Man muß als Heimathsstaat einer Aktiengesellschaft mit Rücksicht auf die Anwendung der spezellen Gesetze auf die Gesellschaften das Land betrachten, in welchem die Gesellschaft ihren Hauptsitz hat. Jedenfalls kann der Staat, in welchem die Gesellschaft ihren rechtsgültigen, nicht blos scheinbaren Wohnsitz hat, als Ursprungsland betrachtet werden, wenn die Statuten auf die Gesetze dieses Landes Bezug nehmen." An der Diskussion betheiligten sich u. a. Ascher-Amsterdam, Senator Hugo Pierancori-Rom und Prof. Goldschmidt-Berlin. Eine Einigung wurde vorläufig nicht erzielt und die Debatte auf morgen vertagt. — Unter den neugewählten Mitgliedern des Instituts befindet sich auch Geh. Rath Prof. Gerscken. Die Verhandlungen werden in französischer Sprache geführt.

Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, nur bevorzugte Qualitäten zu auffallend billigen Preisen. J. Lewin, 4 Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910909015/fragment/page=0003

Bettfedern Betten Bettstellen

Pfd. 60 ₰ 1 ℳ 1½ ℳ 2 ℳ 3 ℳ — Stand 18 ℳ 21 ℳ 30 ℳ 45 ℳ 60 ℳ — 6 ℳ 10 ℳ 15 ℳ 25 ℳ 40 ℳ **Matratzen 7½—60 ℳ**

Gebr. Fackenheim, Gr. Ulrichstrasse 13.

Julius Becker,

Bank-Geschäft,
Alte Promenade 4c,
nahe der Geist- u. Gr. Ulrichstr.

An- und Verkauf von Werthpapieren,
Einlösung von Coupons.
Auskunftertheilung über Werthpapiere,
Kontrolle verloosbarer Werthpapiere.

Handelslehranstalt

R. Gollasch, Halle a/S. Niemeyerstraße 6, dicht am Königsplatz. Aeltestes Institut am Platze zur Ausbildung in Buchführung, Rechnen, Schönschreiben, Französisch 2c. Prospecte franco.

Selbsteinschätzung.

Auskunft über das neue Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 ertheilt das

Auskunftsbureau für Arbeiterversicherung u. Steuerfragen
Gr. Berlin 5.

Fortsetzung des Ausverkaufs

in Woll- und Strumpfwaaren, Posamenten, Handschuhen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Zeise, Leipzigerstraße 16.

Leipzigerstraße 4. **Ernst Karras jun.** Leipzigerstraße 4.

empfiehlt in soliden Qualitäten und großer Auswahl

Regenschirme

zu nachstehenden billigen Preisen:
Zanella von ℳ 2,00 an.
Zanella garantirt farbächt von ℳ 2,50 an.
Gloria mit montirten Griffen, Tonkinstöcken v. ℳ 3,00 an
Gloria-Damenschirme mit verzierten Holz- oder Celoidgriffen, ff. Posamentrien ℳ 7,— 6,— 5,— 4,—.
Gloria-Herrenschirme, Naturstöcke, ℳ 7,— 6,— 5,—.
Seidene Schirme mit Horn-, Hirschhorn-, Elfenbeingriffen von ℳ 6—16.

Reparaturen gut und billigst.

Leipzigerstr. Nr. 4. **Schirm-, Stock- u. Pfeifenlager.** Leipzigerstr. Nr. 4.

Wichtig für Hausfrauen.

Bernh. Curt Pechstein, Wollwaarenfabrikant in **Mühlhausen i/Th.,** fertigt **aus Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare u. gediegene Stoffe** für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Portieren in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Bedienung. Annahme und Musterlager in **Halle a. S.** bei **Heinr. Naue, Wilhelmstraße 17.**

Von Mittwoch den 9. d. M.
ab stehen
25 Stück Belgische und
echt Dänische Arbeitspferde
(Prima Qualität)
in schwerem und leichtem Schlage
bei mir zum Verkauf.

Merseburg, Bahnhofstraße 3.
Albert Weinstein.

Von Dienstag den 8. d. Mts. stehen schwere, hochtrag. u. frischm. Kühe in sehr großer Auswahl **preiswerth zum Verkauf.**

Cönnern. Neumeister.

Donnerstag und Freitag steht ein großer Transport
bayrische Zugochsen,
bayrische und ostpreußische Stiere
bei mir preiswerth zum Verkauf.

Moritz Schloss,
Königstraße 23.

Ein großer Transport Original-Simmenthaler (keine Meßkirchner), hochtragende Kühe und Kalben, sowie sprungfähige Bullen, direct aus der Schweiz importirt (mit Ursprungsattesten), treffen den 12. September ein und stehen zu soliden Preisen zum Verkauf.

C. Heilmann, Zeitz,
Zuchtviehgeschäft.

Friedrich Sichting,

Möbeltransport- und Verpackungs-Geschäft,
Halle a. S., Steinweg 37,

Sehr gut schriftlich empfohlen aus den höchsten Kreisen.

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften innerhalb und ausserhalb Halle's bei **Umzügen** und **Transport von und nach auswärts** bei billigster Preisstellung und prompter, zuverlässiger und reeller Bedienung.

Möbeltransporte per Bahn werden ohne jede Umladung, von Zimmer zu Zimmer, Verpackung unter voller Garantie der guten Ablieferung, bestens ausgeführt.

Verpackungen von Spiegeln, Porzellan, Instrumenten, Geldschränken etc.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Errichtet 1872.

Volleingezahltes Grundkapital: . *3,000,000 Mark.*
Gesammte Reserven Anfang 1891: *13,435,555 Mark.*

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass wir, nachdem uns dazu die staatliche Genehmigung ertheilt ist, vom 1ten October d. J. ab die Firma

Wilhelma in Magdeburg

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft

annehmen und führen werden.

Wir verbinden damit die ergebene Anzeige, dass wir gleichfalls in Folge staatlicher Genehmigung mit dem Jahre 1892 unsere Wirksamkeit auf

die Versicherung gegen Verluste durch Personen in Vertrauensstellungen (Cautionsversicherung) und die Versicherung gegen Verluste durch Ausloosung von Werthpapieren (Kursverlustversicherung)

ausdehnen werden, worüber wir uns besondere Veröffentlichung vorbehalten.

Die geehrten Actionäre unserer Gesellschaft ersuchen wir, ihre Actien zum Zwecke der Abstempelung mit der neuen Firma nach dem 1. October d. J. bei uns einzureichen.

Magdeburg, im Juni 1891.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der General-Director: **Dr. Hahn.**

Vertreter d. Fa. **N. v. Dreyse,** Sömmerda.

G. Teschner Inh. W. Collath, Frankfurt a/O.

Rich. Schröder, Büchsenmachermeister,

Halle a. S., Grafeweg 22.

Größtes Lager von **Jagdgewehren aller Systeme, Revolvern, Teschings und Pistolen. Prima Jagdpulver (Hirschmarke). Patent-Schrot alle Nummern. Patronenhülsen zu allen Waffen zu äußerst billigen Preisen. Jagdtaschen, Futterale große Auswahl. Reparaturen schnell und gut. Geladene Patronen stets vorräthig. Wiederverkäufern billigste Preise. Solide Arbeit bei billigsten Preisen.**

Rollläden aus Stahl u. Holz. Wilh. Tillmanns, Remscheid. Ehrendiplom Amsterdam.

Die beste aller existirenden
Singer-Näh-Maschinen
liefert unter 5jähr. Garantie zu ℳ 70—75. Theilz. pr. Woche 2 ℳ
M. Resch, Gr. Ulrichstr. 47, I.

Grudeöfen
empfiehlt billigst
A. Möblus, Zapfenstr. 16.

Zu einem Passe-partout für zwei gute Parquetplätze im Stadt-Theater wird ⅙ Antheil gesucht Krukenbergstraße 2, part.

Akademischer Gesangverein zu Halle a. S.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Freunde und Bekannte von dem plötzlichen Ableben unseres lieben Vereinsbruders, des stud. theol. **Otto Marquardt** in Querfurt geziemend in Kenntniss zu setzen.

Halle a/S., am 7. Sept. 1891. I. A.: A. Klautsch, cand. med.

BUCHFÜHRUNG unentbehrlich zur neuen **Selbst-Einschätzung.**
Correspondenz. — Rechnen. Schönschrift. — Comptoirkunde.
Sichere Existenz. Ausbildung zum tüchtigen
Kaufmann.
Instituts-Nachrichten versende franco und **gratis**
Stellen-Vermittlung!
Pension. Garantirt guter Erfolg.
Erstes kaufmänn. Unterrichts institut **Ferdinand Simon Magdeburg.**

Instituts-Nachrichten gratis! — Victoriastrasse 2.

Leipziger Koch- u. Haushaltungsschule
für Töchter höherer Stände nimmt jederzeit Schülerinnen auf.
K. Haubold, Arndtstr. 10.

Watten,

grau	per Dtzd.	6 1,25	10 Loth 2,20
braun	„ „	6 1,80	8 Loth 2,40
schwarz	per Dtzd.		8 Loth 3,00
½ weiss	„ „	6 1,65	12 Loth 3,25
Ia. weiss	pr. Dtzd.	4 1,80	6 8 Loth 2,40 3,00
grau Stepprock-Watte			pr. Pfd. 55 Pfg.
weiß Ia.	„ „	„ „	p. Pfd. 80 ₰ 1,00

Lose Baumwolle,

½ weiss	per Rolle	8 14	10 Loth 18½ Pfg.
braun	„ „	10 23½	12 Loth 28 Pfg.
Ia. weiss		12 Loth 36 Pfg.	

Isenthal & Co.,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 31.

Verband-Watte

pr. Pfund	Ia.	IIa.
	1,60	1,30

Isenthal & Co.

Krimpe.

Sonntag den 13. September
Mädchentanz.
Freundlichst laden ein
Die jungen Mädchen.
Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute im Elternhause unser guter hoffnungsvoller Sohn und Bruder **stud. theol. Otto Marquardt** im 24. Lebensjahre.

Dies zeigen seinen Freunden mit der Bitte um stilles Beileid an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Querfurt, den 6. September 1891.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. — Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910909015/fragment/page=0004